

nämlich die Reise von Lissabon nach Goa (1541 bis 1542), den Aufenthalt an der Fischerküste (1542/44), S. Thomé (1545) und die Reise in den malaischen Archipel (Malakka, Amboina, Ternate 1545/47) und gleichzeitig die Organisation des Missionswerkes. Der 2. Halbband soll dann die Expedition nach Japan behandeln und den Versuch nach China zu gelangen, bei dem Xaver den Tod fand.

Es ist ein unglaublich reiches Material, das hier zusammengetragen und gesichtet ist, zunächst natürlich die Briefe Xavers und seiner Gefährten und die Zeugenaussagen im Kanonisationsprozeß, aber dann alle nur erdenklichen zeitgenössischen Mitteilungen über Personen und Orte des portugiesischen Kolonialreiches aus Briefen, Berichten, Reisebeschreibungen bis zu den alten Segelhandbüchern (roteiros). Vieles davon ist ungedruckt oder inzwischen vom Verfasser herausgegeben.

Man fragt sich unwillkürlich, ob es denn notwendig war, alle diese oft schwer erreichbaren Notizen zusammenzutragen über Navigationsverhältnisse, Kolonialpolitik, Geographie, Botanik, Volkskunde, biographische Daten nicht nur der großen Entdecker, sondern einzelner Schiffskapitäne: hat man doch manchmal den Eindruck, als ob die Figur Franz Xavers unter all diesen Details fast verschwindet. Sehr bald aber merkt man, daß sie durch diesen Hintergrund erst richtig gewinnt: man bekommt das farbige, plastische Bild einer ungeheuren, fremdartigen Welt, in der ein einzelner Mensch in wenigen Jahren fast ohne äußere Hilfsmittel, nur durch den Einsatz seiner Persönlichkeit, eine Arbeit leistet, zu der eigentlich Generationen nötig gewesen wären.

Schurhammers Werk ist reine Geschichtsschreibung, ohne Reflexion oder Werturteile des Autors. Aber es ist keine, wenn auch noch so reiche, bloße Materialsammlung. Es ist gestaltete Geschichte.

L. v. Hertling SJ

METZGER, Max Josef: *Für Frieden und Freiheit*. Briefe aus der Gefangenschaft. Eingeleit. und hrsg. von den Meitingen Christkönigsschwestern. Meitingen b. Augsburg: Kyrios-Verlag 1964. XXIV, 206 S. Kart. glanzkaschiert m. 7 Abb. 7.80.

Dr. Metzger, der als katholischer Priester am 17. 4. 1944 unter dem Fallbeil sein Leben

opferte, war 1887 geboren. Die Höhe seines Wirkens lag zwischen den beiden Kriegen. Mit idealistischem Schwung trat der Hochbegabte in jenen Jahren geistigen Aufbruchs für die Friedensarbeit, für die Una Sancta, für die liturgische Erneuerung, für die Bibelbewegung, für Sozialhilfe ein. Er nannte sich Bruder Paulus, gründete die Christkönigsgesellschaft. Es ist fast selbstverständlich, daß ein Mann seiner Art sich in den Netzen des totalen Staates verfangen und in Nazigefängnissen enden mußte. Die Briefe, die er aus dem Kerker schrieb, gehören zu den ergreifenden Zeugnissen christlicher Gefangenschaftsbriefe, die mit Paulus beginnen. Ein erstaunlich froher, weiter, brüderlicher Geist spricht aus ihnen und den Gesängen, die der Gefangene dichtete und komponierte. In der Osterwoche gab er sein Leben hin, und etwas vom Osterjubiläum liegt über dem Lebensopfer dieses Mannes, der so vielfältig Anliegen unserer Zeit vorwegnahm. Schwester Gertrudis Reimann, die treue Gefährtin und Hüterin seines Werkes, hat der Briefsammlung eine eindrucksvolle Lebensskizze vorausgestellt, die alles Wissenswerte enthält. So wird das sorgfältig ausgestattete Buch zu einer Biographie, die sich aus Bildern und Dokumenten zusammensetzt. Das Buch verdient weite Verbreitung. Denn die Blutopfer jener schlimmen Jahre dürfen nicht vergessen werden. Ist doch vieles, was heute in die Halme schießt, damals gesät worden.

F. Hillig SJ

KLEINSTÜCK, Erwin: *Johann Friedrich Böhmer*. Frankfurt: Kramer 1959. 421 S. 7 Bl. Abb. (Veröffentlichungen der Hist. Kom. d. Stadt Frankfurt, 15) Lw. 22,-.

J. F. Böhmer (1795–1863) hat wegen seiner grundlegenden Forschungen zur mittelalterlichen deutschen Geschichte, ganz besonders wegen der „Kaiserregesten“ in der Historiographie längst einen Namen und steht dort unmittelbar neben Frh. vom Stein, dem Gründer der Monumenta Germaniae historica, und deren ersten Leiter G. H. Pertz, und zahllose Historiker sind seitdem Nutznießer seiner von strengster Wissenschaftlichkeit geleiteten Publikationen geworden. Nun hatte bereits Johannes Janssen 1868 ein dreibändiges Werk „Joh. Friedrich Böhmers Leben“ und im Jahr 1869 „Joh. Friedrich Böhmers Leben und Anschauungen“ veröffentlicht. Aber seit Janssens vita